

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Jlöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Koberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Koberg in Frankenberg i. Sa.

**Ersteht an jedem Wochentag abends** für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 50 S. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 6 S, früherer Monate 10 S. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Notizen und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

**Ankündigungen** sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **Sp. 51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Jlöha.

**Anzeigenpreis:** Die 4-gesp. Zeile ober deren Raum 16 S, bei Lokal-Anzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S; „Eingelände“ im Redaktionsstele 35 S. Für schwierigen und tabellarischen Satz 1/2 Pf. für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Inserat-Aannahme werden 25 S Extragebühr berechnet. **Inserat-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

### Minister Graf Vitzthum von Eckstädt über das Wirtschaftswesen.

Der sächsische Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt hat anlässlich der Tagung des deutschen Vereins für Gasthausreform eine Rede über das deutsche Wirtschaftswesen gehalten, die nach mancher Richtung bemerkenswert ist. Der Minister führt u. a. folgendes aus: „Im Königreich Sachsen hat der Gedanke der Gasthausreform noch verhältnismäßig Wurzel gefasst. Es liegt dies wohl weniger in einem mangelnden Bedürfnis nach Reformen, wie in einer gewissen Schwierigkeit der Durchführung. Wir sind in Sachsen ein Land, das mit Gasthäusern dicht besetzt ist, mit Gastwirtschaften, die sich durch ihre Konkurrenz, die sie sich gegenseitig machen, das Leben schwer machen, und es besteht infolgedessen begrifflicherweise eine berechtigte Angst, es könnte durch Gründung von neuen Gasthäusern, durch Schaffung eines neuen Typus von Gastwirtschaft, den bestehenden eine neue Konkurrenz entstehen, oder es könnte durch einen übertrieben scharfen Kampf gegen die Trinksitten des Gastwirtschaften das Publikum entzogen werden. Ich glaube, der Verein für Gasthausreform hat von jeher betont, daß ihm eine Erleichterung des soliden Geschäftsverkehrs ebenso sehr liegt, wie einseitige und übertriebene Vertretung des Grundgesetzes der Enthaltensamkeit von allen geistigen Getränken. Immerhin, bei aller Schonung wohlverdienter Rechte und bestehender Sitten ist doch auch bei uns in Sachsen die Aufgabe der Gasthausreform eine ernste und soziale Aufgabe. Es handelt sich ja hier um die Frage, ob die Gast- und Wirtschaftler das sind, was sie sein könnten und sein sollten: gemeinnützige Anstalten im weiteren Sinn. Anstalten, welche dazu dienen, dem Menschen eine Stätte der gesunden Erholung und des geselligen Verkehrs zu sein, und welche nicht darauf ausgehen, das Familienleben zu zerstören oder zu erschüttern. Wir kennen alle die Mißstände, die mit gewissen Auswüchsen des Wirtschaftens zusammenhängen. Wir wissen, daß sie zum Teil verurteilt werden durch den sogenannten Trinkschwamm, dem sich die Besucher der Gasthäuser, sei es mit Recht oder Unrecht, unterwerfen müssen, und wir wissen, daß die Beseitigung dieses Trinkschwammes nur möglich ist, wenn es durchführbar erscheint, Gasthäuser zu gründen und zu unterhalten, die rentabel sind, auch ohne einen besonders starken Verbrauch alkoholischer Getränke, und der Verein selbst hat ja dieses System nach seinen verschiedenen Ausbildungen hin ausprobiert und wohl auch manches Lehrgeld zahlen müssen. Wir freuen uns daher, daß Sie hierher kommen und uns Ihre Erfahrungen mitteilen, und ich hoffe, daß diese Erfahrungen auch für uns in Sachsen verwendbar sein werden, denn es ist ja klar, daß die Verhältnisse in jedem Land anders liegen, und daß, wenn man daran gehen wollte, auch bei uns in Sachsen derartige Gasthäuser zu errichten, man die örtlichen Bedürfnisse und Verhältnisse wird genau prüfen müssen. Aber da Sie ja selbst Versuche in den verschiedenen Gebieten des deutschen Vaterlandes gemacht haben, sowohl in den dichtbevölkerten Gebieten des Rheinlandes, wie auch in weniger bevölkerten Gebieten von Ost- und Westpreußen, so hoffe ich, daß wir aus Ihren Erfahrungen werden lernen können.“

Die Rede des Ministers wurde mit großem Beifall aufgenommen.

### Delcassé gegen Cruppi's Marokko-Politik.

Aus Paris wird gemeldet: In einem der ersten Ministerien, die seit der Erkrankung des Ministerpräsidenten Rouis abgehalten wurden, kam es infolge unerwarteter Angriffe des Marineministers Delcassé auf den Minister des Äußern Cruppi zu einer äußerst heftigen Auseinandersetzung, die beinahe eine Spaltung im Ministerium und dessen Auflösung zur Folge gehabt hätte. Delcassé griff die Marokko-Politik Cruppi's an und warf dem Minister des Äußern vor, auf die einseitigen Berichte diplomatischer Agenten gehört zu haben, die das Einrücken französischer Truppen in Fez forderten. Der Marineminister behauptete, daß Fez in Wirklichkeit niemals von ausländischen Marokkanern belagert worden sei, daß niemals Mangel an Lebensmitteln in der marokkanischen Hauptstadt geherrscht habe, und daß der Vormarsch der Kolonnen des Generals Moineux wohl hätte aufgehalten werden können. Zur Unterstützung dieser für seinen Ministerkollegen erschauulichen Tatsachen, die Cruppi's Politik als falsch erscheinen lassen sollten, brachte Delcassé einen Bericht des Kommandanten des Kreuzers „Du Ghayla“ zur Verlesung, der seine Worte bestätigte. Die Er-

regung seiner Ministerkollegen wuchs aber, als ein neben Delcassé sitzender Minister die Bemerkung machte, daß der Marineminister bei der Verlesung eine Anmerkung weggelassen hatte, die den Bericht teilweise in einem anderen Lichte erscheinen läßt. Der Kommandant des „Du Ghayla“ erklärt in ihr nämlich, daß die Verbindung mit Fez unterbrochen sei, und daß er an der Küste nichts von den Vorgängen im Innern Marokkos wisse.

„Was soll man“, bemerkt hierzu der „Figaro“, „von Ministern denken, die nur darauf bedacht sind, sich gegenseitig zu zerreißeln, während der Ministerpräsident auf dem Krankenlager liegt? Delcassé sucht aber gerade der Marokko-Politik des Kabinetts, dem er selbst angehört, entgegenzuarbeiten, weil er ständig Verwicklungen mit Spanien befürchtet, die die noch nicht ausgeübten Fehler seiner früheren Politik zum Vorschein bringen könnten.“

Und Deutsche können diese persönlichen Reibereien französischer Minister ziemlich kalt lassen, solange sie nicht in einer Veränderung der politischen Lage zum Ausdruck kommen. Wesentlich ist für uns das freimütige Bekenntnis Delcassé's, daß der französische Marsch nach Fez unnötig gewesen ist und wohl rechtzeitig hätte aufgehalten werden können. Diese Tatsache wird bei der Generalabrechnung, die Deutschland im gegebenen Zeitpunkt noch mit Frankreich halten wird, zweifellos eine große Rolle spielen.

### Inserate

für die Pfingstnummer erbitten wir uns recht zeitig, möglichst bis Freitag abend. Verlag des „Frankenb. Tagebl.“

### Oertliches und Sächsisches

Frankenberg, 1. Juni 1911  
\* Ein Ehrentag für die Firma E. G. Koberg war der gestrige 31. Mai. Acht Angestellte der Firma, die dieser 25 Jahre und länger treu gedient haben, erhielten Auszeichnungen, und zwar wurde den Herren Redaktions-Metteur Hermann Seifert, 1. Maschinenmeister Hermann Fiedler, Korrektor und Faktor Otto Graßmann, Inseraten-Metteur Albin Stänker, Expedient Adolf Richter und Hilfsarbeiter Ernst Häthel, die über 30 Jahre im Betriebe des Frankenberg'schen Tageblattes tätig sind, vom Kgl. Ministerium des Innern die am grünen Bande zu tragende Medaille für Treue in der Arbeit, den Herren Hausmann Hermann Froberg und 2. Maschinenmeister Richard Bönnich, die über 25 Jahre zum Personal der Firma gehören, die städtische Ehrenurkunde verliehen. Herr Bürgermeister Dr. Jrmex nahm die Ueberreichung der Auszeichnungen im Geschäftshause der Koberg'schen Druckerei, Markt 8, in Gegenwart des Chefs, Herrn Ernst Koberg, nebst Gattin und des gesamten Personals vor. Er hielt dabei eine längere Ansprache, in der er der Fremde Ausdruck gab, eine verhältnismäßig so große Zahl treuer Arbeiter auszeichnen zu können. Er betonte weiter den Wert eines treuen Arbeiterstammes, wies hin auf das bei der Firma E. G. Koberg zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrschende patriarchalische Verhältnis und nahm dann mit den besten Wünschen für die Firma und die „Treuegeblanten“ die Deflorierung der acht vor. Herr Ernst Koberg dankte dem Herrn Bürgermeister für seine anerkennenden Worte und die Vermittlung der Auszeichnungen und übergab nach einer Ansprache an das Personal, in der er zur Freude desselben die Gewährung von Sommerurlaub je nach dem Dienstalter zusagte, den mit der städtischen Ehrenurkunde Deflorierten ein Geschenk, das die ersten genannten sechs bei der schon vor Jahren erfolgten Ueberreichung der städtischen Urkunde bereits erhalten hatten. Namens der Ausgezeichneten dankte als Vertreter im Dienst Herr Metteur Seifert. In ungezwungenster Weise blieb man noch einige

Zeit gefellig beisammen, wobei sich so recht zeigte, daß die Herzlichkeit, die bei der feierlichen Deflorierung zum Ausdruck gekommen war, einen wahren Hintergrund hat, daß das Verhältnis zwischen Chef und Angestellten auch heute noch so ist, wie es von den früheren Trägern der Koberg'schen Firma eingeführt wurde — ein Verhältnis, das beiden Teilen und dem gesamten Unternehmen zum Nutzen gereicht, das in dem Angestellten die Liebe zur Arbeitstätte stärkt und ihn Anteil nehmen läßt an allem, was das Haus und die Familie des Chefs bewegt. Daß es auch fernerhin so bleiben möge, wurde auf beiden Seiten als Wunsch ausgesprochen. Es sei hier der Redaktion gestattet, hinzuzufügen: Möge sich die Firma E. G. Koberg allezeit treuer erprobter Mitarbeiter erfreuen, damit sie in bisheriger Weise erfolgreich weiter wirken kann im Interesse unserer Stadt und des Landkreises und zum Besten der Allgemeinheit, der zu dienen — ihre oberste Aufgabe — in dem Unternehmen „Frankenberger Tageblatt“ liegt. A. R.

\* Der Rundflug am Chemnitz soll, wie uns 1/3 Uhr vom Flugplatz mitgeteilt wird, heute bestimmt stattfinden. Der zurzeit noch herrschende starke Wind läßt den Beginn jetzt noch nicht bestimmen. Wir werden am Geschäftshaus des Tageblattes eine Fahne aufziehen, sobald und der Beginn des Rundfluges gemeldet wird. Es will dann auch die Richturmacht an zwei Ecken der Turmgalerie durch weiße Fähnchen die beginnende Fahrt anmelden.

\* Vom Polizeiamt. Mit dem gestrigen Tage schieden die beiden Schupleute Reuber und Sehm aus dem Dienste der Stadt, um nach 32. bez. 28jähriger Dienstzeit in den Ruhestand zu treten. Vor verammelter Schupmannschaft und im Beisein einiger Ratsexpeditionsbeamten fand gestern die Verabschiedung der beiden Genannten durch Herrn Bürgermeister Dr. Jrmex statt. Worte des Abschieds und die besten Wünsche für den ferneren Lebensweg wurden den Scheidenden außerdem gemeldet vom Ratssekretär Grundig namens der Ratsexpeditionsbeamten und vom Polizeiamtmeister Bönnich namens der Schupmannschaft. Heute vormittag fand die Verpflichtung der an Stelle der Herren Reuber und Sehm gewählten Schupleute Weßler und Lober statt.

\* Automobilverbindung Wittweida—Frankenberg—Jlöha. Wie wir erfahren, ist der Rat unserer Stadt mit der Gesellschaft, welche Automobillinien betreibt, in Verhandlungen getreten wegen Einführung einer Linie Wittweida—Frankenberg—Jlöha. Die Gesellschaft sieht der Sache sympathisch gegenüber und die Erörterungen über die Durchführung dieses Projektes sind im Gange. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Postverwaltung die Linie zu Postzwecken benützen würde, wie es bei anderen Automobillinien bereits der Fall ist. Hoffentlich gelingt es, die längst ersehnte Verbindung von hier nach Jlöha und nach Wittweida mit Hilfe des Automobils endlich zu schaffen. Das Auto erfüllt ja jetzt immer mehr und mehr seine Aufgabe, dem allgemeinen Personenverkehre zu dienen.

\* Der Festausflug für die am 10. und 11. Juni d. J. hier stattfindende Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen der Gesellschaft zur Verbreitung von Volkshilfen hielt gestern abend nochmals eine Sitzung ab, um das Programm für die Tagung endgültig festzustellen. Wir werden in der Pfingstnummer des Tageblattes alle Einzelheiten mitteilen, heute schon jedoch sei gesagt, daß zu Ehren der Gäste am Abend des 10. Juni (Sonnabend) im Schützenhaus ein Begrüßungsabend stattfinden, bei dem Konzert der Stadtkapelle, Vorträge des Sängerbundes, Einzelvorträge, Theater, elektrisches Reusen-schwingen von Vorturnern und Reigen von Turnern, sowie Reitationen geboten werden sollen. Der Abend ist öffentlich. Es wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben. Vortragsordnungen, die zum Eintritt berechtigen, sollen auch im Vorverkauf abgegeben werden. Näheres wird in späteren Bekanntmachungen mitgeteilt.

\* Der Niedererzgebirgische Bezirksfeuerwehverbund bezieht seinen 24. Verbandstag am 17. und 18. Juni in Döberitz nach folgender Ordnung. Sonnabend, den 17. Juni, von nachmittags 5 Uhr an Empfang der Abgeordneten und Gäste im Gasthaus Garlsche. 1/3 Uhr Zapfenstreich. 1/2 Uhr Beginn der Abgordnetenversammlung. Sonntag, den 18. Juni, früh 6 Uhr Bekehr, 8—10 Uhr Empfang der auswärtigen Kameraden und Gäste, 1/21 Uhr Übungen der